

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Juli 2006

Sonderteil
Volkswirtschaftliche
Gesamtrechnungen

Z 1 1 - m 07/06
ISSN 1435-8832
Preis: € 5,00

Querschnittsveröffentlichungen

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von August 2001 bis Juli 2006	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 2001 bis Juli 2006	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von August 2001 bis Juli 2006	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von August 2001 bis Juli 2006	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von August 2001 bis Juli 2006	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 2001 bis Juli 2006	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Juli 2006	10
Abb. 8 Ausfuhr von Juli 2001 bis Juni 2006	11
Abb. 9 Einfuhr von Juli 2001 bis Juni 2006	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Oktober 2001 bis September 2006	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von September 2001 bis August 2006	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 2001 bis August 2006	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 2001 bis Juli 2006	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Juli 2006	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Oktober 2001 bis September 2006	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Oktober 2001 bis September 2006	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von August 2001 bis Juli 2006	15
Abb. 18 Insolvenzen von August 2001 bis Juli 2006	15
Sonderteil: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	16
Erläuterungen	17
Zeitreihenanalyse	18

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatzentwicklung auch im Juli 2006 mit steigender Tendenz
- Hoch- und Tiefbau: Nachfrage zurückgegangen
- Einzelhandel: Umsatz erneut rückläufig
- Außenhandel: Aus- und Einfuhr im ersten Halbjahr 2006 höher als im Vorjahreszeitraum
- Arbeitsmarkt: 347 930 Arbeitslose im September 2006 – Arbeitslosenquote bei 17,8 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im September 2006 gegenüber dem Vormonat gesunken – Jahresteuersatz bei 1,4 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Gewerbeanmeldungen tendenziell steigend – Zahl der Abmeldungen stagniert
- Insolvenzen: Im Juli 2006 weiterhin steigende Tendenz

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erbrachten im Juli 2006 einen **Gesamtumsatz** von knapp 4,0 Milliarden €. Dieser war zwar saisonal bedingt geringer als im Vormonat, lag jedoch über dem Wert des Vorjahresmonats (-10,1 bzw. 9,5 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand weiterhin an (vgl. Abb. 4). In den ersten sieben Monaten 2006 wurde mit insgesamt fast 27,9 Milliarden € ein deutlich höheres Ergebnis als im entsprechenden Vorjahreszeitraum verbucht (16,1 Prozent). Dabei erfuhr das Auslandsgeschäft eine wesentlich stärkere Belebung als das Inlandsgeschäft (35,0 bzw. 8,2 Prozent). Die **Exportquote** (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) stieg auf 34,1 Prozent (Vorjahreszeitraum: 29,3 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erreichte der Fahrzeugbau mit gut 7,0 Milliarden € den höchsten Umsatz. Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war hier eine deutliche Zuwachsrate zu verzeichnen (35,1 Prozent). Im Juli 2006 gingen bei den berichtspflichtigen Betrieben des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes neue **Aufträge** im Wert von nahezu 3,3 Milliarden € ein. Dies waren zwar weniger als im Vormonat, jedoch mehr als vor Jahresfrist (-10,3 bzw. 3,6 Prozent). In der Summe der Monate Januar bis Juli 2006 wurde für den Auftragseingang mit einem Wert von fast 23,3 Milliarden € ein deutliches Plus gegenüber dem Vorjahreszeitraum notiert (19,2 Prozent). Auch die Tendenz des zugehörigen Index ist weiterhin steigend (vgl. Abb. 1). Mit durchschnittlich 228 217 **Beschäftigten** im Berichtszeitraum hat sich deren Zahl im Vorjahresvergleich erhöht (1,4 Prozent). Tendenzuell zeigt sich hier ebenfalls ein Anstieg (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Juli 2006 auf reichlich 352 Millionen €. Während damit gegenüber dem Vormonat nur eine leichte Veränderung eintrat (+0,3 Prozent), lag binnen Jahresfrist ein Zuwachs um 9,9 Prozent vor. Gut 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige geglättete Reihe steigt am aktuellen Rand an (vgl. Abb. 6). Im Zeitraum Januar bis Juli 2006 war der baugewerbliche Umsatz mit einem Wert von insgesamt knapp 1,7 Milliarden € höher als in den entsprechenden Monaten 2005 (2,1 Prozent). Dabei stand einem Plus im Hochbau ein Minus im Tiefbau gegenüber (5,7 bzw. -0,5 Prozent). Im Wirtschaftsbau – der umsatzstärksten Bauart im Berichtszeitraum – wurde eine Steigerung (7,5 Prozent) auf reichlich 790 Millionen € erreicht. Dagegen verzeichnete der öffentliche Bau einen Rückgang (1,2 Prozent) auf nahezu 725 Millionen €. Der Wohnungsbau verbuchte Einbußen um mehr als sieben Prozent auf knapp 159 Millionen €. Mit fast 275 Millionen € lag der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau im Juli 2006 deutlich unter den Werten von Vormonat und Vorjahresmonat (12,1 bzw. 16,0 Prozent). In den ersten sieben Monaten 2006 wurden Aufträge im Wert von gut 1,7 Milliarden € akquiriert. Der Vergleich mit dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraumes zeigt einen Rückgang (0,8 Prozent), auch die Tendenz ist derzeit leicht rückläufig (vgl. Abb. 2). Von Januar bis Juli 2006 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus im Durchschnitt 28 829 **Beschäftigte** tätig, fast sechs Prozent weniger als in den ersten sieben Monaten 2005. Tendenzuell stagniert die zugehörige Reihe derzeit am aktuellen Rand, wobei die Werte unter denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen (vgl. Abb. 13). Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im Juli 2006 auf insgesamt 976, darunter betreffen 334 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 170 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Damit verringerte sich die Gesamtzahl zwar gegenüber dem Vormonat, war aber höher als im Vorjahresmonat (-5,1 bzw. 16,2 Prozent). In den ersten sieben Monaten 2006 wurden mit 6 915 Fällen deutlich mehr Baugenehmigungen registriert als im entsprechenden Zeitraum 2005 (16,5 Prozent).

Der **Umsatz im Einzelhandel**²⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Juli 2006 mit einer Messzahl von 94,3 (2003=100) nominal geringer als im Vormonat und im Vorjahresmonat (2,9 bzw. 3,2 Prozent; vgl. Abb. 7). Auch der Vergleich des Umsatzes der ersten sieben Monate 2006 und 2005 ergab einen Rück-

1) siehe Erläuterungen, S. 18 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

gang (nominal 2,9 Prozent). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich dabei eine unterschiedliche Entwicklung. Einbußen (5,2 Prozent) musste z. B. der Bereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ – hierzu zählen die Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte – hinnehmen. Auch die überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereichs „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ verbuchten ein Minus (6,4 Prozent). Eine Umsatzbelebung erfuhr indes der zum Bereich „Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)“ zählende „Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren“ (2,7 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum weiterhin verringert (3,3 Prozent; vgl. Abb. 14). Dabei ging die Zahl der Vollbeschäftigten erneut stärker zurück als die der Teilzeitbeschäftigten (5,2 bzw. 2,0 Prozent).

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im Juni 2006 einen Gesamtwert von reichlich 1,5 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf nahezu 1,2 Milliarden €. Im ersten Halbjahr 2006 summierten sich die Exporte auf gut 9,3 Milliarden € und die Importe auf reichlich 6,4 Milliarden €. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2005 stand damit jeweils eine zweistellige Zuwachsrate zu Buche (15,6 bzw. 21,8 Prozent). Auch die Tendenz ist steigend (vgl. Abb. 8 bzw. 9). Das Gros der Lieferungen erfolgte im ersten Halbjahr 2006 in die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 10,0 Prozent). Das wichtigste Herkunftsland sächsischer Importe war die Tschechische Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 20,9 Prozent).

Mit einem Stand von 109,9 (2000=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im September 2006 um 0,4 Prozent niedriger als im August dieses Jahres (vgl. Abb. 10). Ein Rückgang gegenüber dem Vormonat wurde zuletzt im Januar 2006 registriert. Geringere Durchschnittspreise als im vorangegangenen Monat verzeichneten die Hauptgruppen „Verkehr“, „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (jeweils 2,4 Prozent) und „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (1,6 Prozent). Niedriger waren auch die Preise im Teilindex „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ (0,2 Prozent) – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex. Allerdings entwickelten sich hier die einzelnen Unterpositionen verschieden. Während z. B. Heizöl billiger wurde (5,2 Prozent), blieben die Wohnungsnettomieten konstant und die Preise für feste Brennstoffe erhöhten sich (1,1 Prozent). Für den Teilindex „Bekleidung und Schuhe“ bewirkte der Übergang zur Herbst- und Winterkollektion einen deutlichen Preisanstieg um 3,8 Prozent. Die **Jahresteuersatzrate** betrug im September 1,4 Prozent (Vormonat: 2,3 Prozent). Niedriger war sie zuletzt im März 2004. Dieses Jahr wurden bisher stets Werte oberhalb der Zwei-Prozent-Marke verzeichnet. Der kräftigste Preisauftrieb im Vorjahresvergleich vollzog sich im Berichtsmonat in der Hauptgruppe „Bekleidung und Schuhe“ (4,6 Prozent). Auch „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ wurden teurer (3,7 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief indes die Entwicklung im Bereich „Nachrichtenübermittlung“. Hier lag das Preisniveau im September 2006 erneut unter dem des entsprechenden Vorjahresmonats (2,9 Prozent). Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im August 2006 einen Stand von 117,9 (2000=100; vgl. Abb. 11) und war damit etwas höher als im Vormonat (0,2 Prozent). Binnen Jahresfrist lag ein deutlicher Anstieg vor (5,9 Prozent), der wesentlich durch die Entwicklung der Energiepreise bestimmt wurde (14,8 Prozent). Der **Baupreisindex** neuer Wohngebäude erreichte im August 2006 einen Stand von 104,7 (2000=100; vgl. Abb. 12). Der seit November letzten Jahres anhaltende Anstieg gegenüber dem vorangegangenen Erfassungsmonat hat sich damit verstärkt (1,5 Prozent). Die Teuerung binnen Jahresfrist zog hier ebenfalls deutlich an und erreichte fast die Dreiprozentmarke (2,9 Prozent). Auch der Bau von Nichtwohngebäuden und sonstigen Bauwerken unterlag einem spürbaren Preisanstieg. So zogen beispielsweise die Preise für die Errichtung von Bürogebäuden gegenüber dem vorangegangenen Erfassungsmonat um 1,1 Prozent und binnen Jahresfrist um 2,9 Prozent an. Die kräftigste Jahresteuersatz wurde mit 6,2 Prozent im Straßenbau verzeichnet, verglichen mit Mai 2006 stiegen die Preise hier um 2,2 Prozent. Beim Bau von Ortskanälen wurde zwar gegenüber Mai mit 1,0 Prozent ein vergleichsweise geringer Preisanstieg registriert, binnen Jahresfrist war dieser mit 4,5 Prozent jedoch auch hier überdurchschnittlich.

Im September 2006 waren in Sachsen nach vorläufigen Angaben 347 930 **Arbeitslose**³⁾ registriert (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 17,8 Prozent (vgl. Abb. 16).

Im Juli 2006 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter mit 3 999 **Gewerbebeanmeldungen** zwar weniger Fälle als im Vormonat, aber mehr als ein Jahr zuvor (-4,6 bzw. 10,6 Prozent). Die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen** erhöhte sich sowohl im Vormonats- als auch im Vorjahresvergleich (7,3 bzw. 9,1 Prozent) und betrug nunmehr 2 895. Tendenziell entwickelt sich die Zahl der Anmeldungen derzeit deutlich steigend, die der Abmeldungen stagniert indes (vgl. Abb. 17). Der Vergleich der kumulierten Werte der ersten sieben Monate 2006 und 2005 ergibt für die Anmeldungen einen Anstieg auf 27 409 Fälle (0,8 Prozent), für die Abmeldungen dagegen einen Rückgang auf 21 158 Fälle (0,5 Prozent). Der Großteil aller Gewerbeanzeigen entfiel auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ (6 740 Anmeldungen und 6 250 Abmeldungen).

Die sächsischen Amtsgerichte meldeten im Juli 2006 insgesamt 805 **Insolvenzverfahren**. Damit stieg deren Zahl sowohl gegenüber dem Vormonat als auch binnen Jahresfrist (1,5 bzw. 15,8 Prozent). Auch in der Tendenz ist weiterhin eine Zunahme zu verzeichnen (vgl. Abb. 18). Im Zeitraum Januar bis Juli 2006 summierten sich die Insolvenzen auf insgesamt 5 125 Fälle, reichlich sechs Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 4 401 Verfahren, 699 mangels Masse abgewiesen und 25 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den 5 125 Insolvenzverfahren in den ersten sieben Monaten 2006 betrafen 1 291 Unternehmen und 3 834 übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe). Während sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem Vorjahreszeitraum verringerte (12,5 Prozent), nahm die der übrigen Schuldner zu (14,7 Prozent).

3) siehe Erläuterungen, S. 18

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Juli 2006

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

→

→

↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Juli 2006

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↗

↗

↗

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↘

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Juni 2006

↗↗

↗↗

↗↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: September 2006

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: September 2006

↗↗

↗↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

 BM: Berichtsmonat
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Jan 06 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 06-BM
								gegenüber	
		2006						VJM	Jan 05-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	157,7	170,6	185,7	166,3	...	...	169,4	5,5	20,7
Inland	124,5	142,1	154,0	141,3	...	...	145,5	13,5	15,4
Ausland	225,1	228,4	249,8	217,2	...	...	217,9	-3,5	28,9
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	89,6	77,4	85,6	75,3	...	...	67,2	-16,0	-0,9
Baugenehmigungen									
darunter	840	1 063	1 028	976	...	...	6 915	16,2	16,5
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	264	402	344	334	...	...	3 096	26,5	13,8
Rauminhalt (1 000 m³)	198	305	281	259	...	...	2 401	30,8	18,9
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	131	152	171	170	...	...	864	29,8	29,1
Rauminhalt (1 000 m³)	620	740	616	628	...	...	3 843	1,3	30,8
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	137,1	162,5	169,2	151,5	...	...	152,3	10,5	17,5
Inland	123,1	137,3	142,2	130,7	...	...	130,7	6,2	7,8
Ausland	175,6	231,7	243,4	208,6	...	...	211,5	18,8	38,3
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	320	312	351	352	...	...	1 695	9,9	1,8
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	97,4	100,1	97,2	94,3	...	...	95,5	-3,2	-2,9
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 470	1 609	1 531	...	...	...	9 303	4,1	15,6
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	987	1 107	1 154	...	...	...	6 413	16,9	21,8
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	108,4	109,7	110,0	110,3	110,3	109,9	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	3,1	2,5	2,6	2,4	2,3	1,4	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	111,3	116,7	117,1	117,7	117,9	...	.	5,9	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 617	4 090	4 191	3 999	...	...	27 409	10,6	0,8
Abmeldungen	2 653	2 680	2 697	2 895	...	...	21 158	9,1	-0,5
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	226 460	228 410	228 892	230 220	...	...	228 217	1,7	1,4
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	32 068	30 606	31 006	31 433	...	...	28 829	-2,0	-5,6
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	97,4	94,9	94,7	94,8	...	...	94,9	-2,6	-3,3
Arbeitslose (Personen) ⁴⁾									
darunter Frauen	191 094	184 785	179 144	179 445	184 125	182 855	.	-4,3	.
Arbeitslosenquote (Prozent) ^{4) 5)}									
darunter Frauen	19,0	19,2	18,1	17,8	18,0	17,8	.	x	.
	19,5	19,3	18,7	18,8	19,2	19,1	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
	695	745	793	805	...	...	5 125	15,8	6,3

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

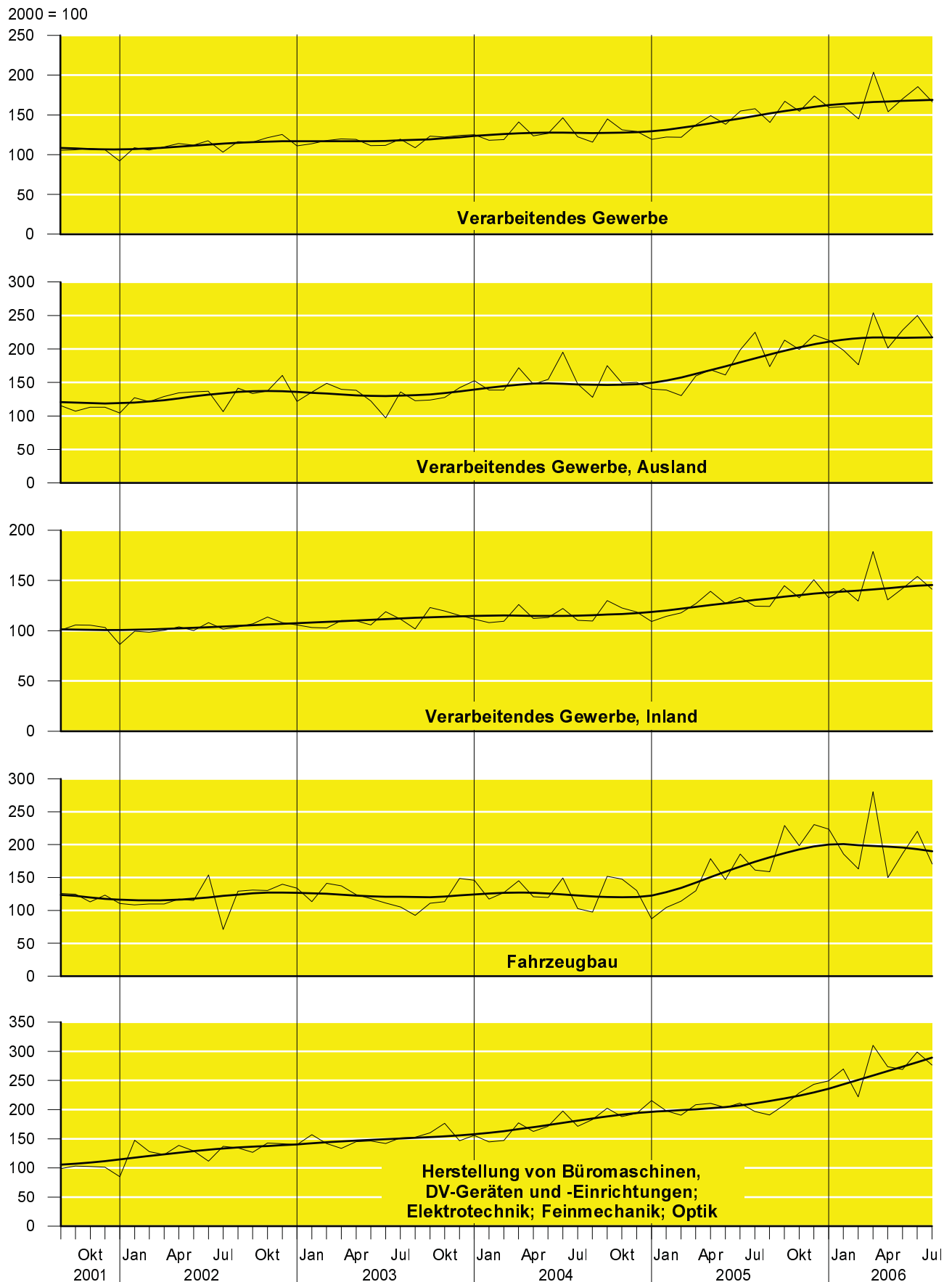
2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

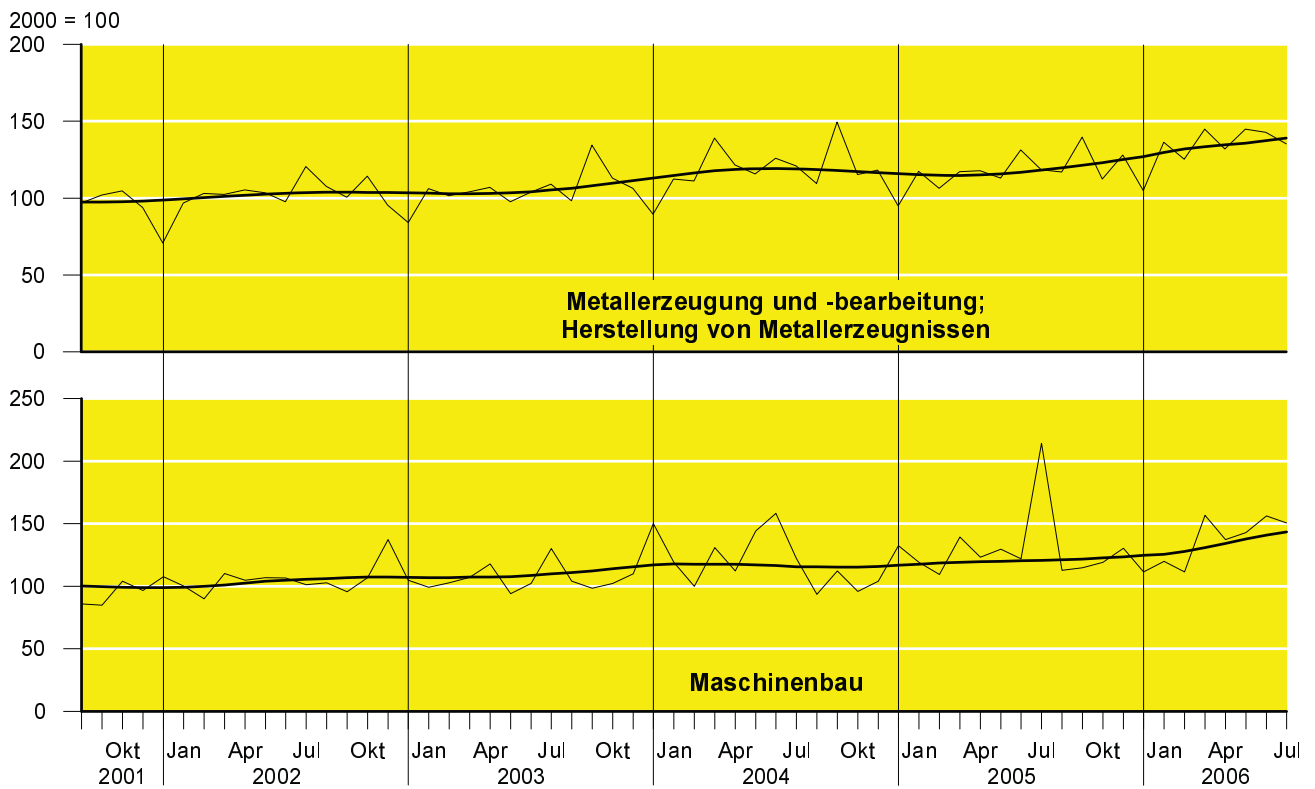
4) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich ab September 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen.

5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von August 2001 bis Juli 2006**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von August 2001 bis Juli 2006



**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende
Baustellenarbeiten von August 2001 bis Juli 2006**

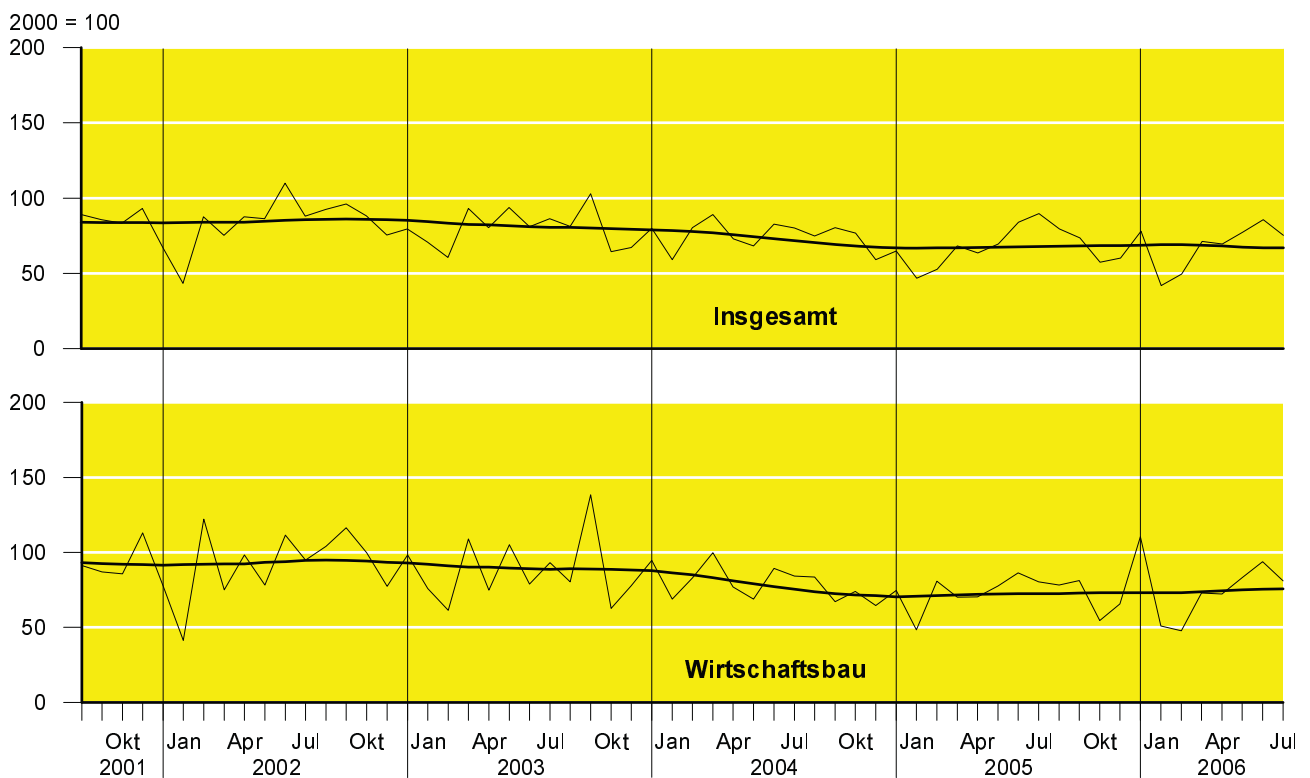


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von August 2001 bis Juli 2006

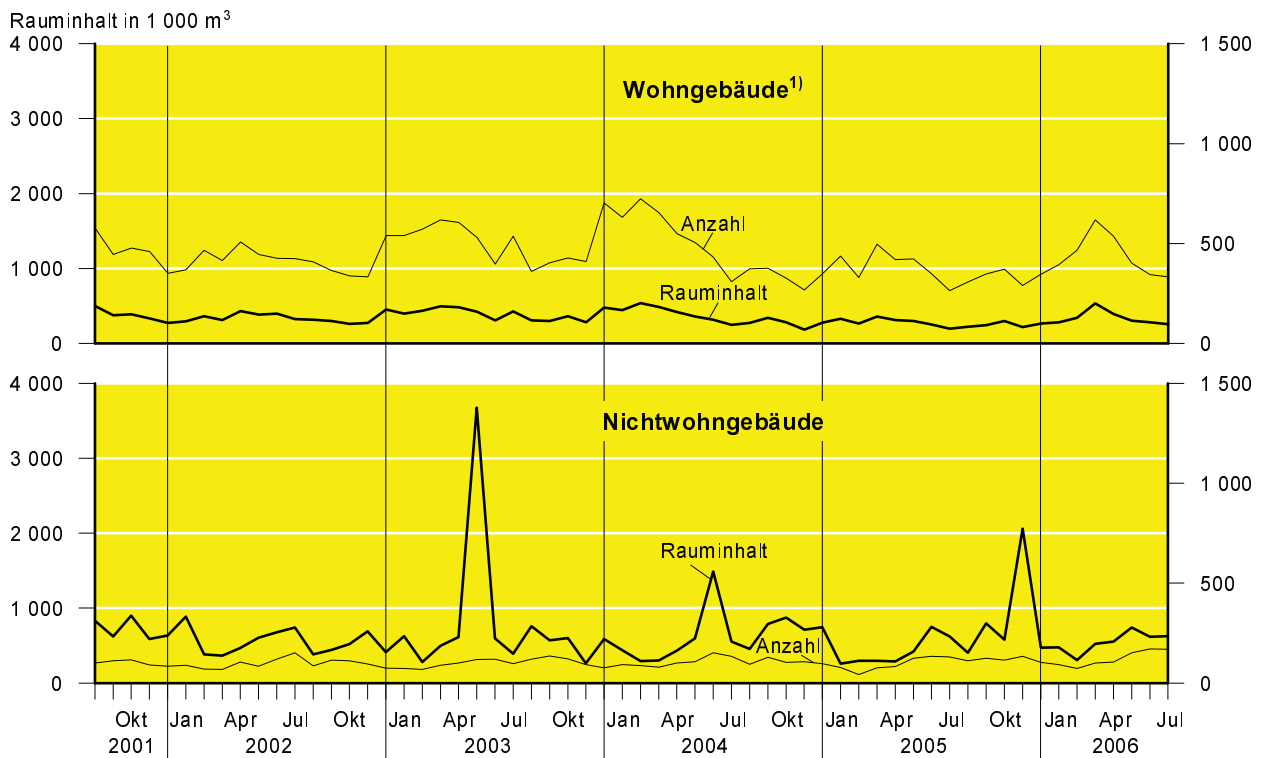
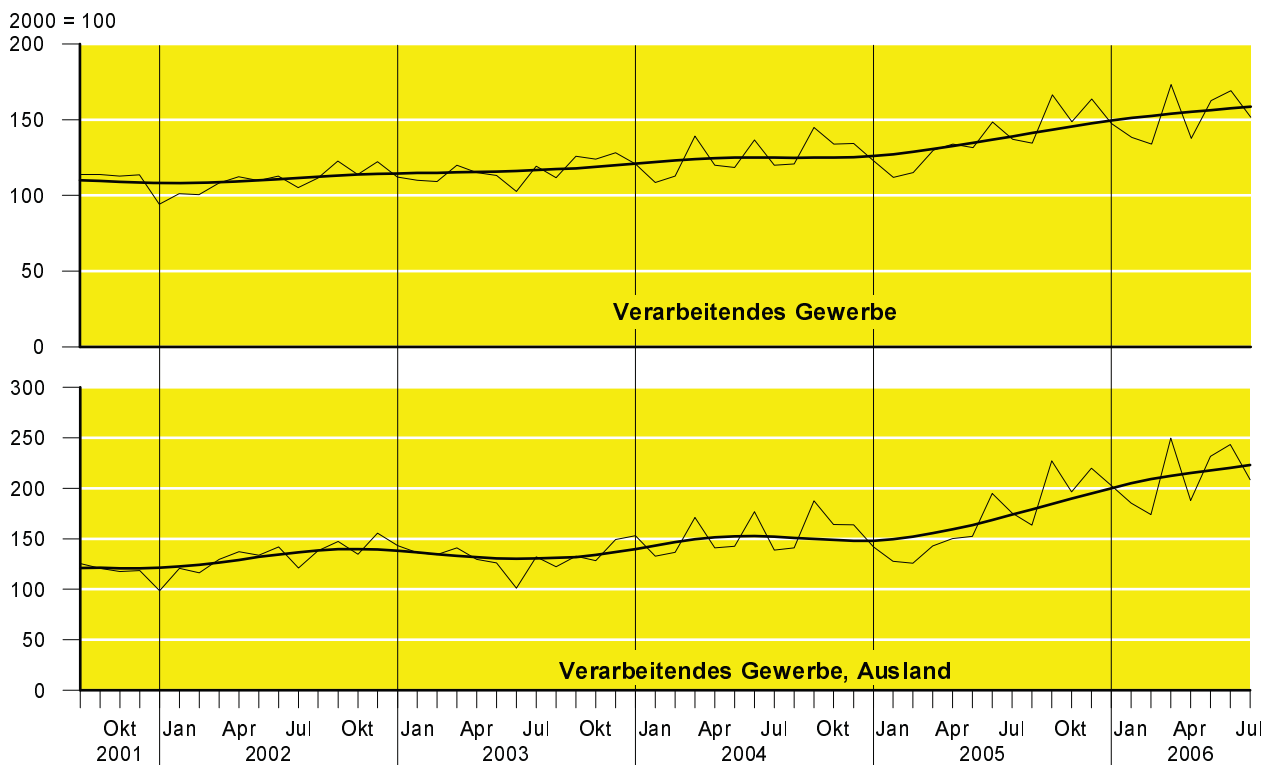


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von August 2001 bis Juli 2006



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 17

Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von August 2001 bis Juli 2006

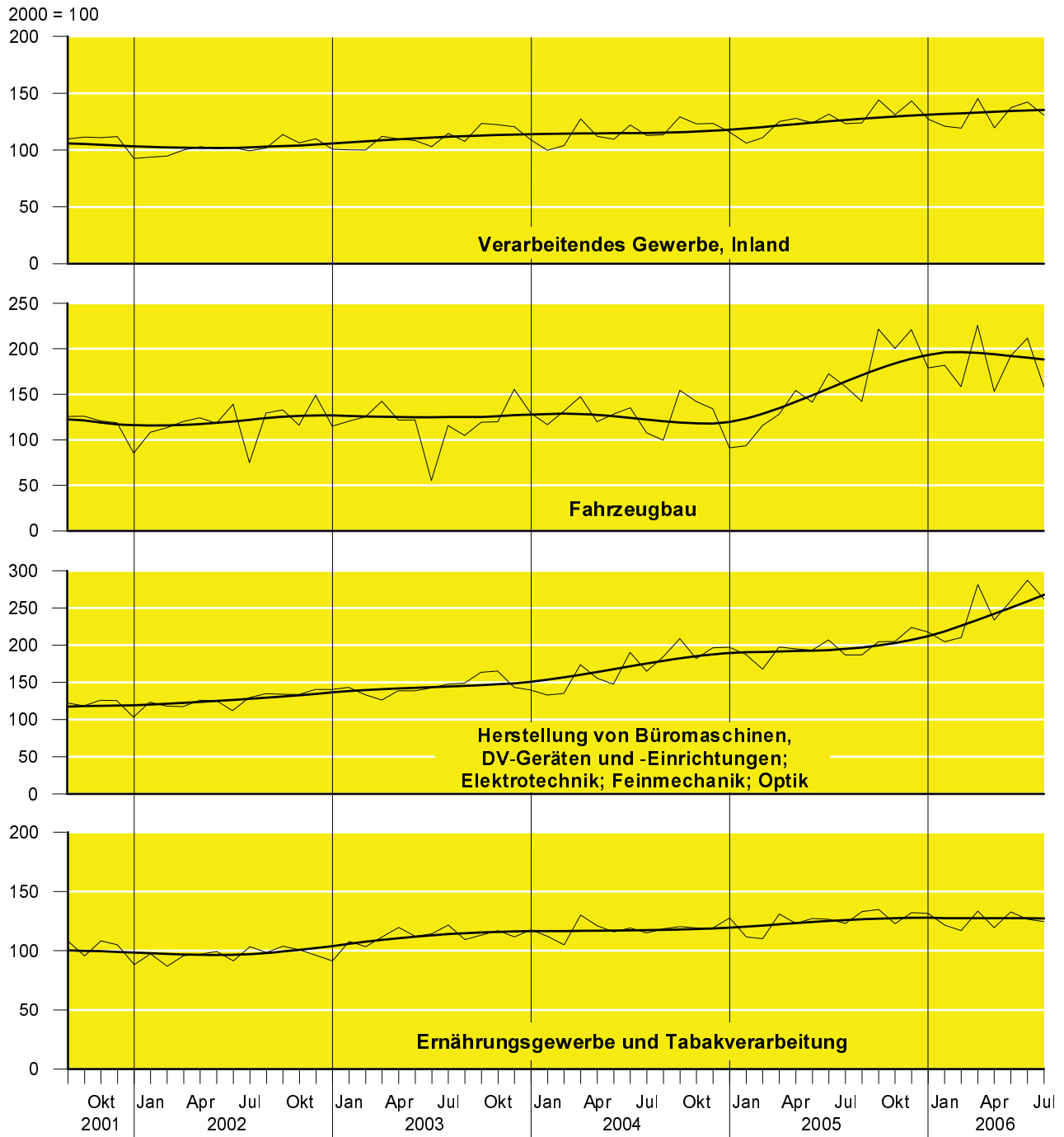


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von August 2001 bis Juli 2006

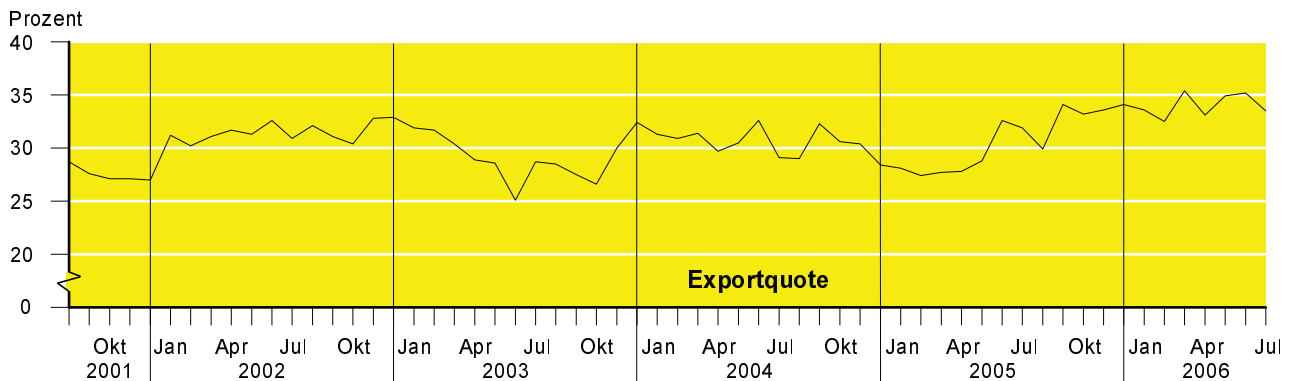


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 2001 bis Juli 2006

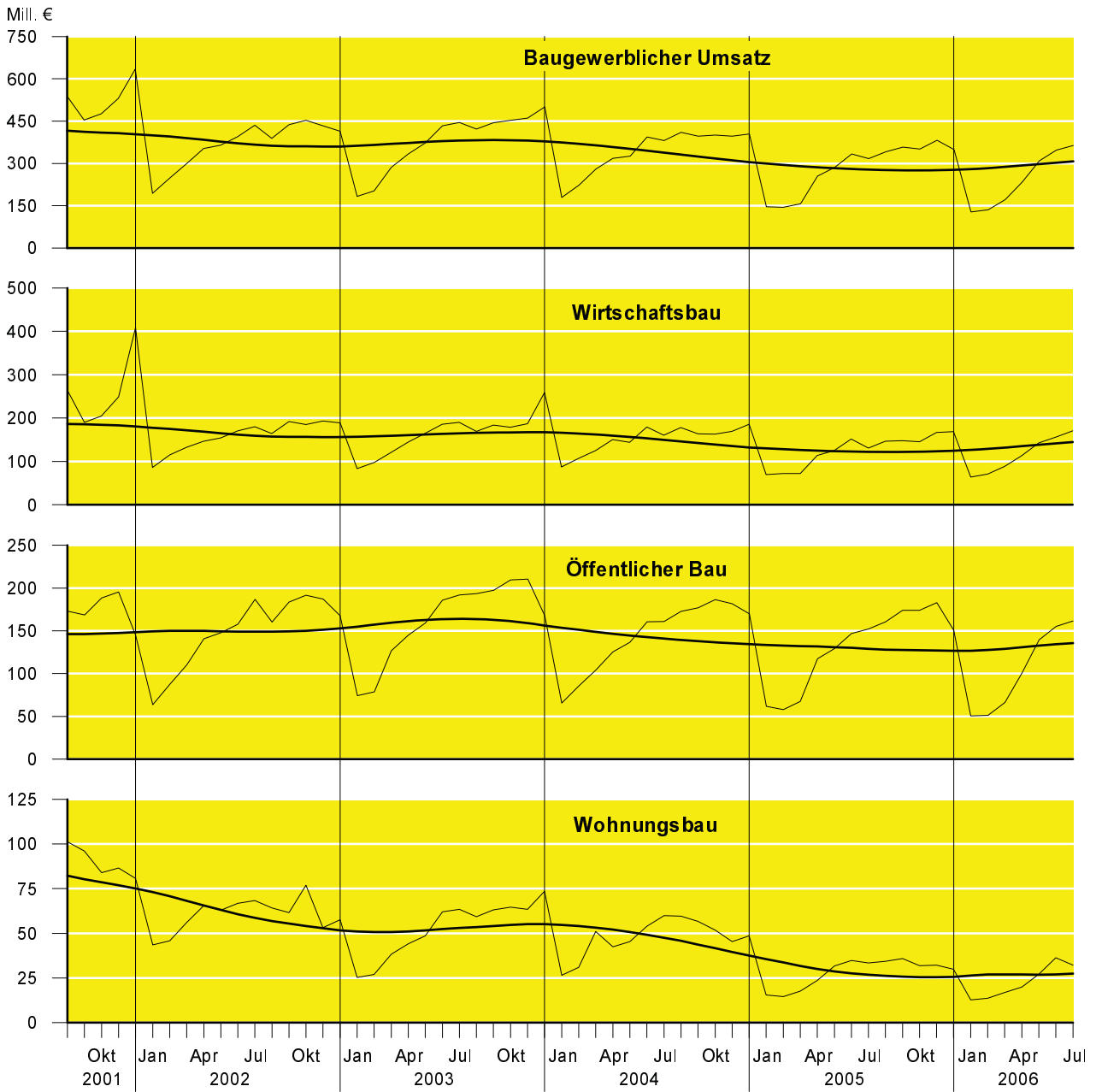
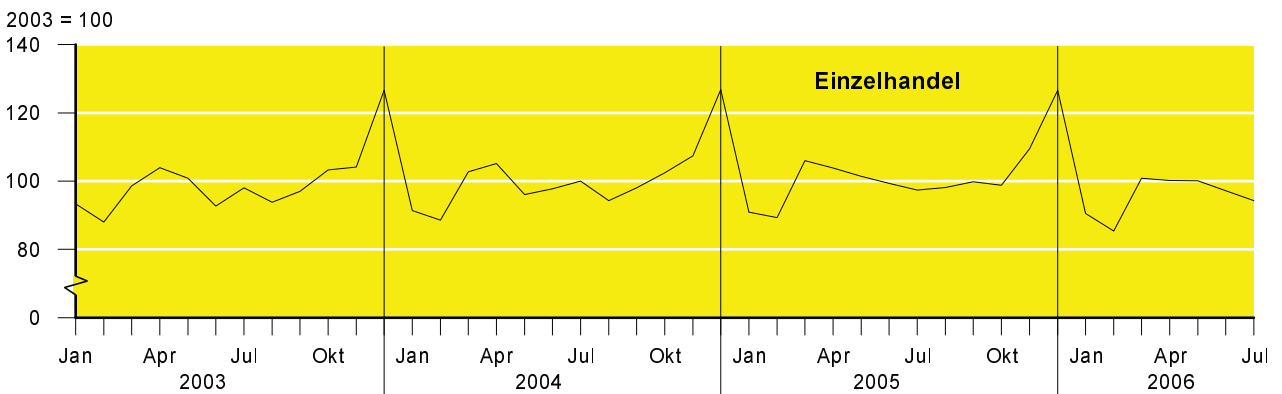
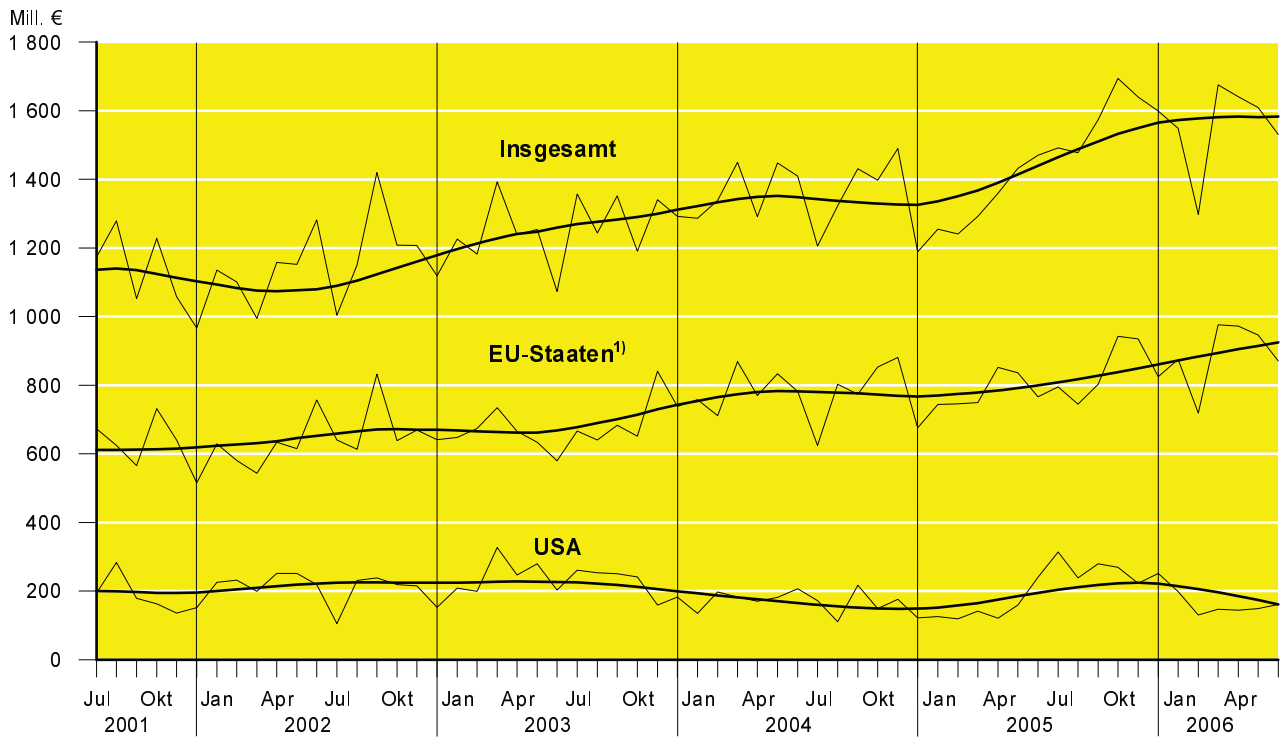
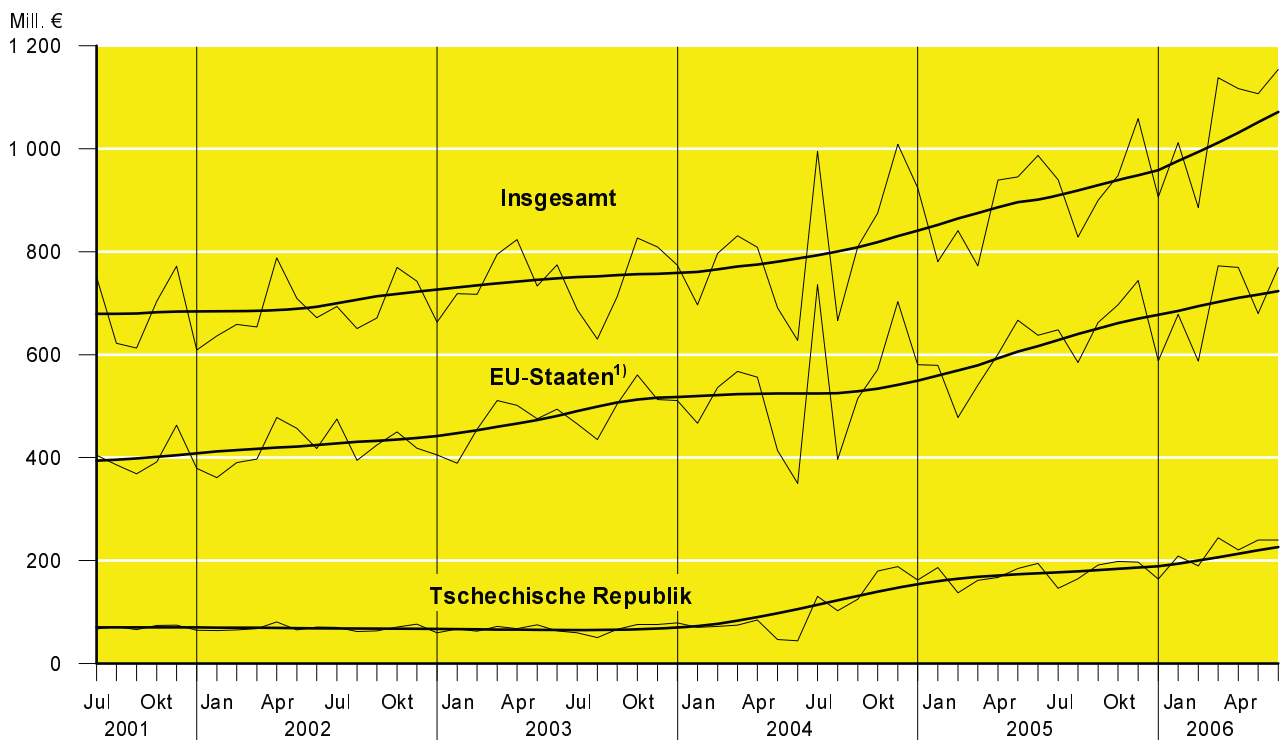


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2003 bis Juli 2006



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 8 Ausfuhr von Juli 2001 bis Juni 2006**Abb. 9 Einfuhr von Juli 2001 bis Juni 2006**

¹) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Oktober 2001 bis September 2006

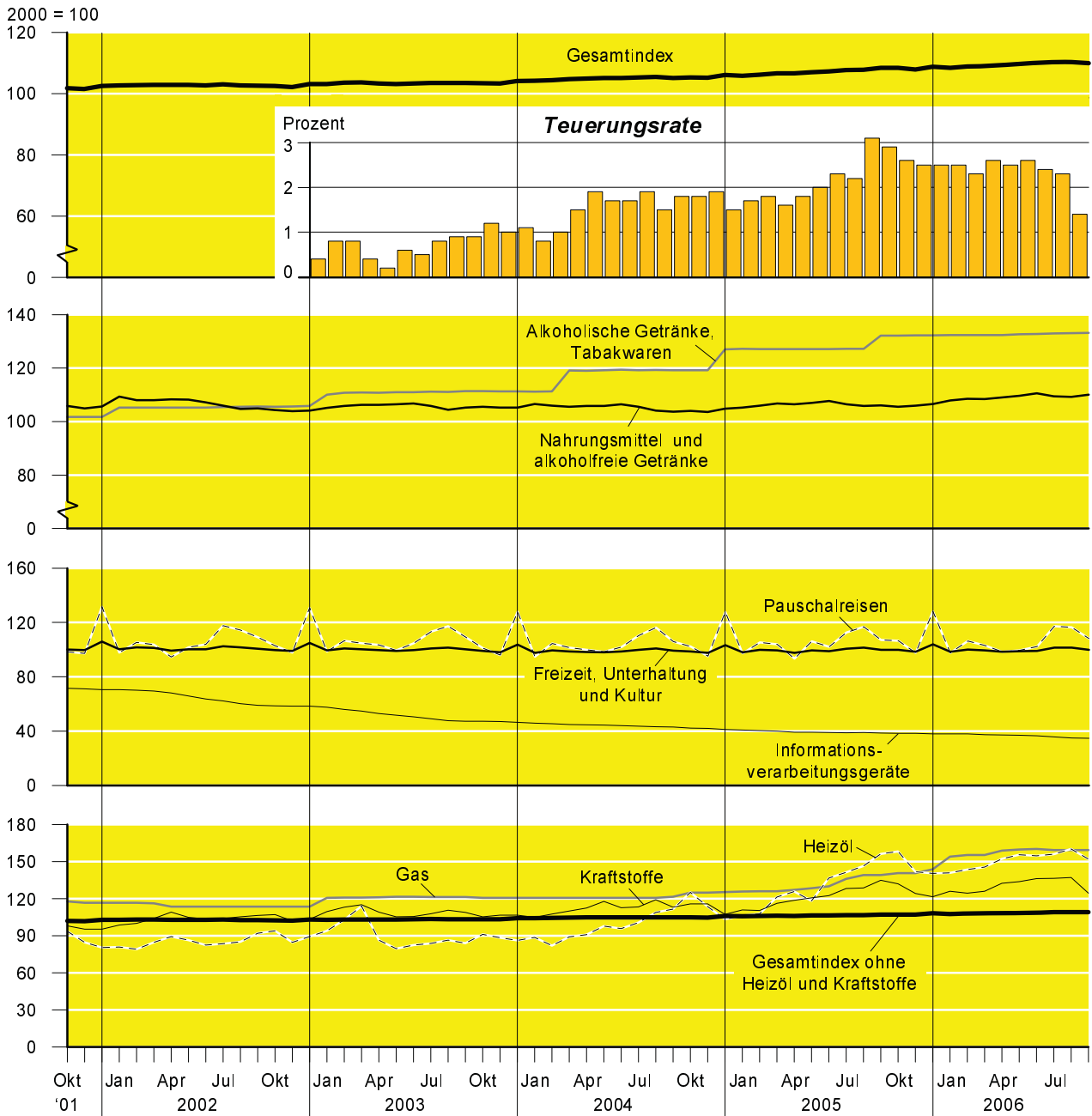


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von September 2001 bis August 2006

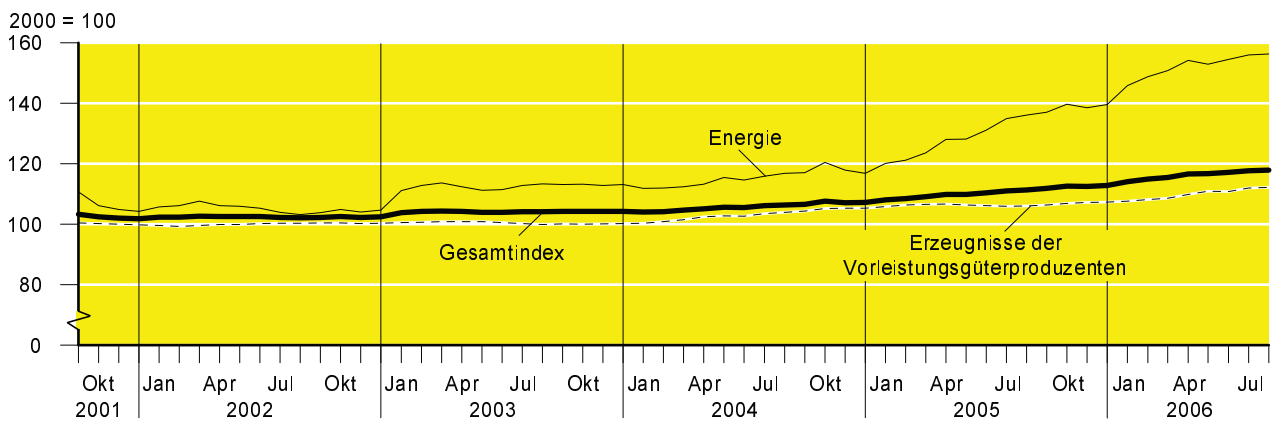
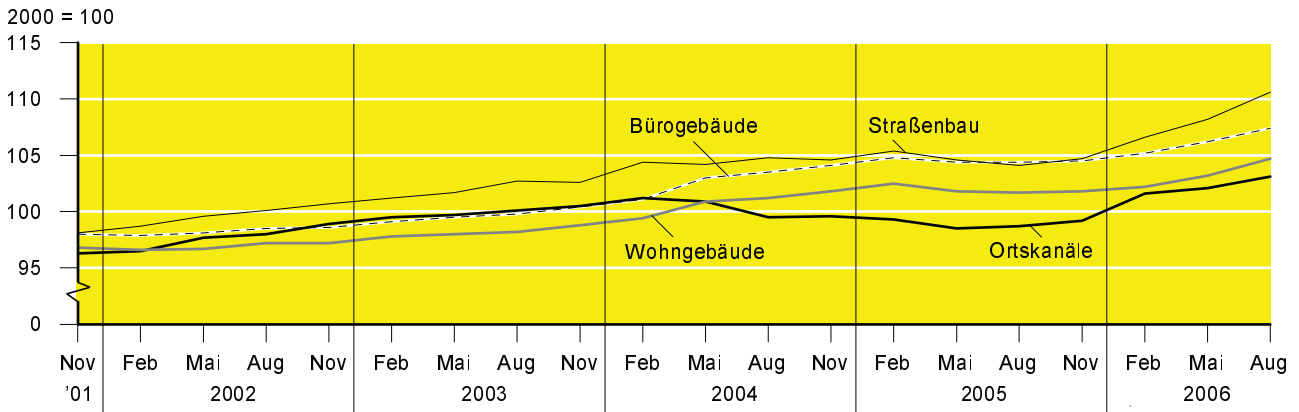
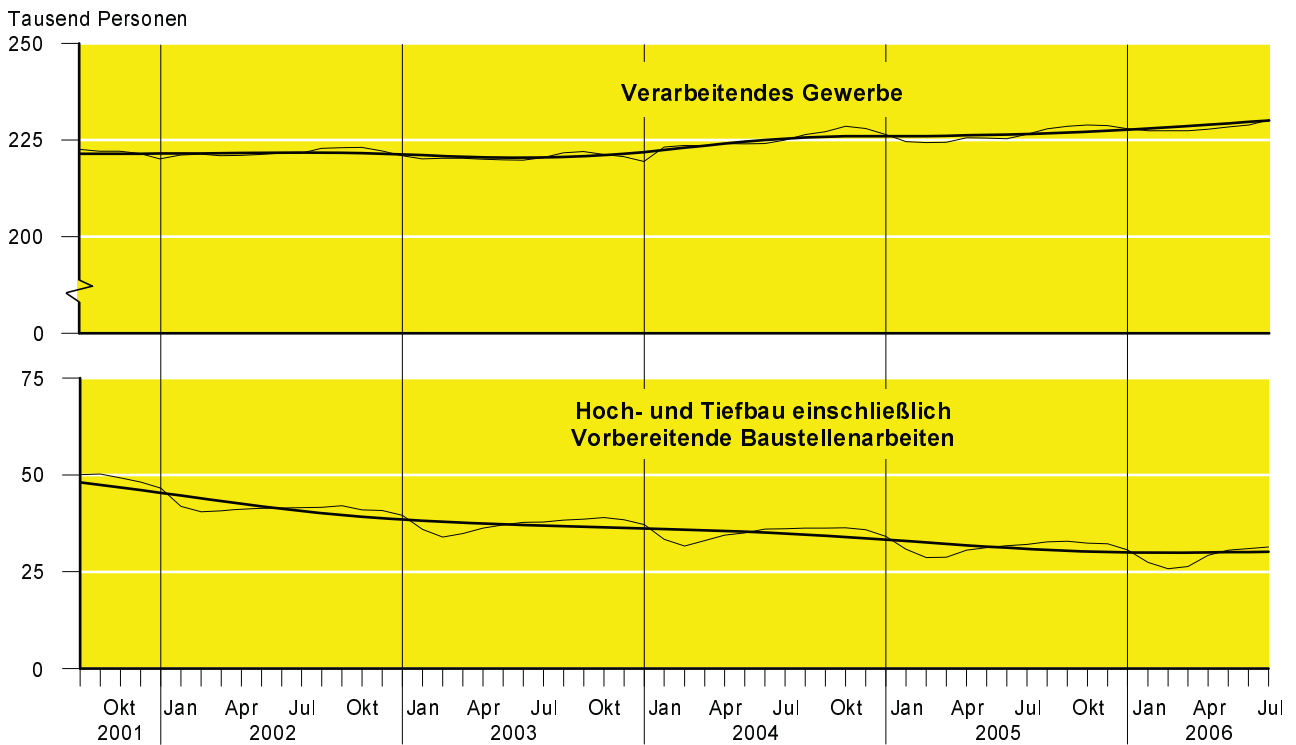
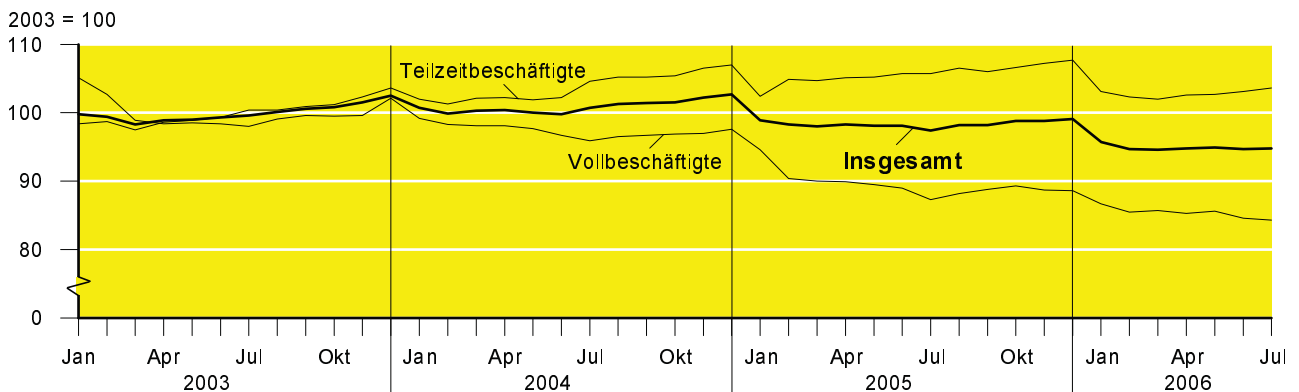
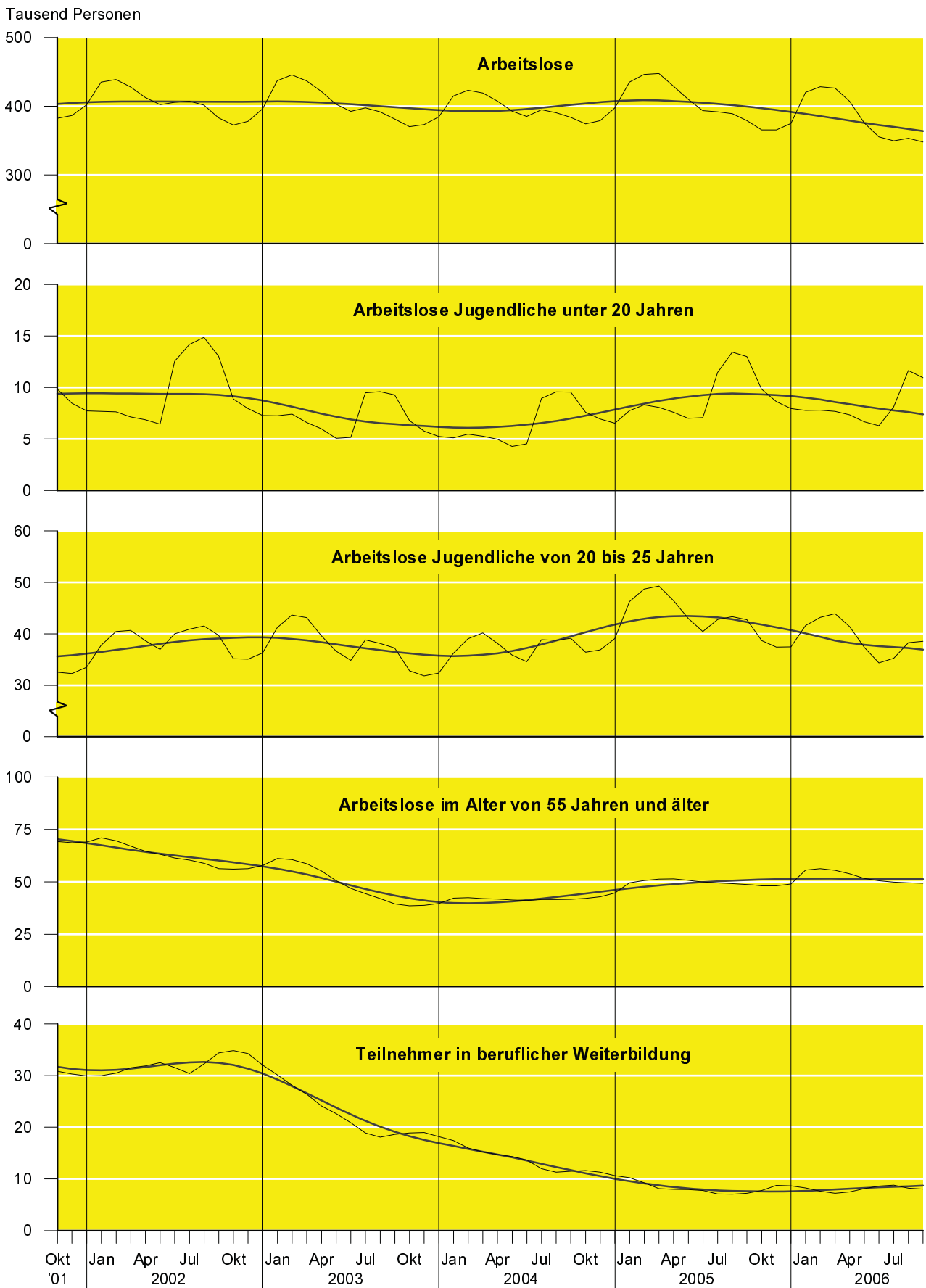


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von November 2001 bis August 2006**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 2001 bis Juli 2006****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Januar 2003 bis Juli 2006**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

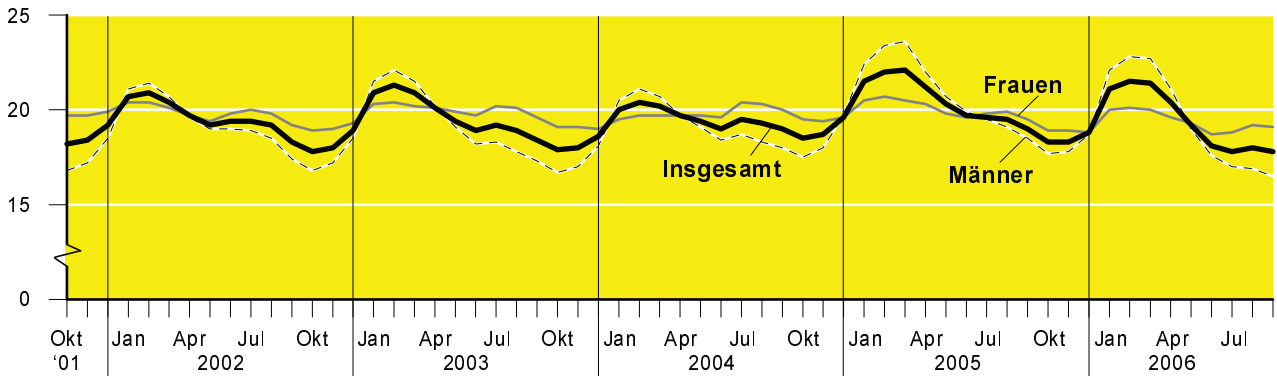
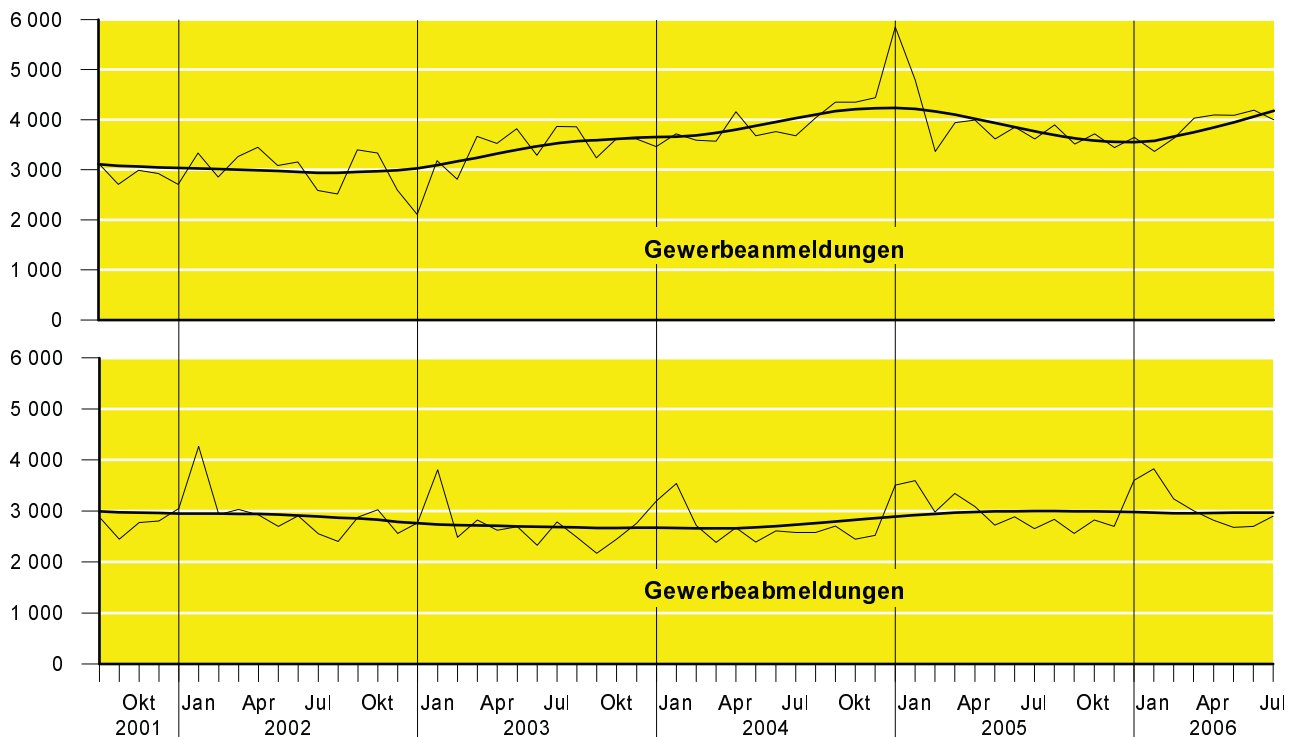
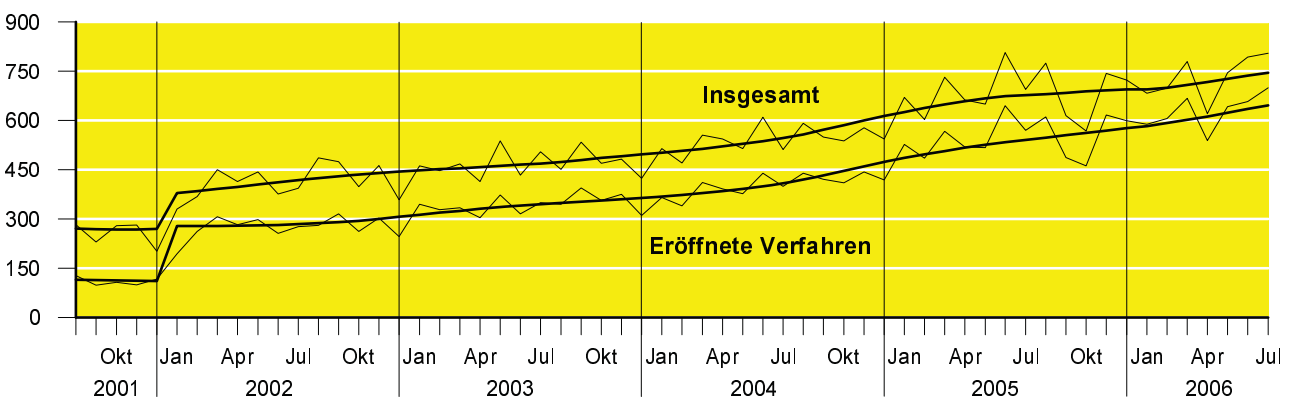
Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Oktober 2001 bis September 2006



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Oktober 2001 bis September 2006

Prozent

**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von August 2001 bis Juli 2006****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von August 2001 bis Juli 2006**

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Mai 2006 zum Stand Ende Juni 2005.

²⁾ siehe Erläuterungen, S. 18

Sonderteil: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Deutliches Wachstum der Wirtschaft in Sachsen im 1. Halbjahr 2006

Im ersten Halbjahr 2006 stieg das **Bruttoinlandsprodukt** in Sachsen preisbereinigt, d. h. nach Ausschaltung des Einflusses der Preisentwicklung, gegenüber dem ersten Halbjahr 2005 um 3,8 Prozent. Mit dieser Entwicklung hat sich der Freistaat nach einer Phase der Stagnation bzw. geringer Zunahme im Jahr 2005 an die Spitze aller Bundesländer gestellt. Im Bundesdurchschnitt wurde ein Wachstum von 2,0 Prozent und in den Neuen Bundesländern ohne Berlin von 2,4 Prozent ermittelt (vgl. Tabelle).

Das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen stieg um 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Das Bruttoinlandsprodukt umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes erbrachte wirtschaftliche Leistung.

Beeinflusst wurde diese Entwicklung maßgeblich vom **Produzierenden Gewerbe**, dort insbesondere vom **Verarbeitenden Gewerbe** mit einem preisbereinigten Wachstum von 15,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Auch vom sächsischen **Baugewerbe** gab es im ersten Halbjahr 2006 nach Jahren der Konsolidierung einen positiven Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt.

Vom **Arbeitskreis** „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, in dem alle Statistischen Landesämter vertreten sind, wird damit eine Schätzung der Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr 2006 für alle Bundesländer veröffentlicht.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe im 1. Halbjahr 2006 gegenüber dem 1. Halbjahr 2005 nach ausgewählten Ländern

Gebiet	Bruttoinlandsprodukt		Darunter	
			Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe	
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt
%				
Brandenburg	2,6	1,6	5,0	5,0
Mecklenburg-Vorpommern	1,1	0,5	7,0	8,8
Sachsen	3,9	3,8	12,2	15,7
Sachsen-Anhalt	2,9	1,8	10,1	10,5
Thüringen	2,7	2,5	7,7	10,1
Deutschland	2,7	2,0	3,6	5,0
Nachrichtlich:				
Alte Länder ohne Berlin	2,7	2,1	3,1	4,4
Neue Länder ohne Berlin	2,9	2,4	9,3	11,3

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 18 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 28. September 2006 (Ausnahme: Hoch- und Tiefbau – 9. Oktober) vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2006 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2005 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2005 der aus der Totalerhebung im Juni 2005 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Am 1. Januar 2006 trat das Gesetz zur Abschaffung der Eigenheimzulage in Kraft. Daher haben zahlreiche Bauherren am Jahresende 2005 die entsprechenden Anträge gestellt, um noch die staatliche Förderung zu erhalten. Diese eigentlich zum Monat Dezember zählenden Baugenehmigungen konnten im Dezember 2005 von den Bauämtern nicht alle bearbeitet werden und sind deshalb in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtskreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisten sich bis August 2005 allein aus den IT-Fachverfahren der BA. In ihnen enthalten waren diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Nicht berücksichtigt wurden jene Arbeitslosen, die bis Ende 2004 Sozialhilfe bezogen, aber nicht arbeitslos gemeldet waren und seit Januar 2005 durch die **optierenden Kommunen** betreut werden. Zur Bestimmung des Ausmaßes der Untererfassung der Arbeitslosigkeit wurde ein Korrekturwert ermittelt. Seit Berichtsmonat September 2005 bildet die Statistik der BA die Arbeitslosigkeit wieder vollständig ab; die bisherige Untererfassung der Arbeitslosigkeit in den Optionskommunen wurde beseitigt. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich nun aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich. Zudem wurden aufgrund einer verbesserten Abfrage des Arbeitslosenkontos die Daten zum Arbeitslosenbestand ab Berichtsmonat September 2005 rückwirkend revidiert. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die BA hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen seit Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es auch hier zu Datenrevisionen, die zu Abweichungen gegenüber früher veröffentlichter Daten führten. Außerdem liegt ab dem Jahr 2005 der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Mai 2006 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand Ende Juni 2005 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreientermin u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.